

Zeitschrift:	Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber:	Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band:	8 (1866)
Artikel:	Mittheilungen aus den Basler Rathsbüchern aus den Zeiten des dreissigjährigen Krieges
Autor:	Heusler, A.
Anhang:	Beilage III
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-110506

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilage III.

Schreiben des Prinzen Moriz von Oranien und des Obersten Holzappel aus Haag 1622 und 1623.

1. Prinz Moriz an den Rath zu Basel.

Von Gottes gnaden, Moriz zu Utranien, graeff zu Nassau, Cazenelbogen, Bianden, Dieß, Moers, Büren und Marggraeff zu der Vere und Flissingen, Freyherr zue Breda, Diest ic.

Edel, Strenge, Ehrenfeste unndt Weyse, Besonders gute Freunde. Wir haben E. E. Schreiben unterm dato denn 2. nechst-abgewichenen monats februarii, durch den Obristen Holzappelen, genant Melanderin, wohl empfangenn, unndt waß Sie eines Commendeurs, Zweyer Hauptleuthen, unndt zweyer Büchsenmeister halbenn, ahn unns gelangenn Lassen, nicht ungern darab vernommen,

Gleich wie wir nun E. E. Löblichen, unndt zu deren nothwendiger defension, gereichenden intent darauß verspühren, Also werenn wir auch Ihnen drinenn zu willfahren, wohl nicht abgeneigt, Dieweil aber diese Landen durch den Zwölff Jährigenn ahnstandt, unnt unterschiedliche außländische Werbungenn solcher Personenn, so überhaupt zue commendiren täglich, vast sehr entblöst, So werdenn wir E. E. wie gern wir auch wollten, damit fur dießmahl nicht accommodiren können, umb so viel da weniger, weil diese Landen ahn Jezo die ganze Spanische Kriegsmacht uff dem halß unndt also ihrer Leuth zum höchsten selbst von nöthenn habenn, Wan aber E. E. obgemelten Obristenn Holzsappelen, zue Annehmung solcher charge disponiren, unndt Bey der durchl. Herrschafft Benedig darzue erlaubnuß ausbringen können, Hielstens darfür, daß E. E. mit Ihme, Als der von Jugendt auff sich im Kriegswesen gebrauchen, unndt seine geschicklichkeit allenthalbenn vernehmen

laassen, wohl gethient seyn würde, Die wir Gott dem Almechtigenn
damit empfehlen, Datum Ins Graffen Hage ahm 12. Martii 1622.

E. E. gutwilliger freundt
Maurice de Nassau.

2. Oberst Holzappel an den Rath.

DEM Wohleblen vester und gestrengen Hern Wern-
hart Ringler Bürgemeister und Raht der Stat Basell
meinem großgünstigen Hern und freundt.

Wol Edler vester und gestrenger Insonders großgünstiger her
und frendt E. I. seyen meine bereitwillige Dienste jederzeit zuvor.

Ich bin schuldig E. I. hiemit zuverstendigen wie daß ich alhier
den 27. vergangen Monats bin angelangt und also halt E. I. wie
auch sämtlichen Hern bevelhg so ich gehabt nachgesolt nemlich
dem Princen von Uranien den brieff überlieffert, und darbeneben
mintlich ihren Zustant Ihme angezeigt, worin er sich willig besun-
den ihnen uff ihr begeren beyzustehen allein es sein nunmehr der
lange stillstant ursach daß die beste Obristen und Haubtleüt ver-
storben, auß dem lant weggezogen, und die übrigen so noch sein
in diesen Ißigen läuffen nötig alhie zu gebrauchen Ist derhalben
bisshero uff mein vilfältig Anhalten bey ihr s. G. kein entschluß
genomen und wegen seiner vilfältigen beschafften kein antwort erfolgt
wird aber vor gewis so ich von dem Hern secretair verstanden in
zwen tagen geschehen, den brieff an Ihr G. Gross Ernsten hab
ich alsbald naher Frisslant geschickt weil er selbsten alhier nit ist,
wil also dinstlich gebetten sie wollen mich entschultig haben so ihr
begären nit ist genüget und mir solches in keinem bösen zurechnen
dan Gott weiß wie gut ich es meine auch allen fleis angewend
wie mir der Her Iselin kan Zeugnis geben, Newes alhir ist,
daß sich Ihr s. G. sehr rüstet zum Kriege damit er zu allen Zeitten
alß nötig ist kan vort ziehen, newe werbung geschiht nit, allein
man versterck die fendlin man sagt auch daß die Heren staden
willens seyen den Herzog von Brunschwig oder bischoff von Halber-

stat werden in diinst nehmen sambt allem seinem Kriegsvolck, welcher Herzog izunder noch lest Drey Dousent man werben, Der seindt gleichsfallz thut newe und grosse werbung, hat ein g ross vortheil bekommen mit innehmung der vestung Gūlich, er macht iz under einen newen haffen bey der Stat Schlūz umb können Galeren darin legen, welches die von Seelant groß verdruz anthutt, und mochte komen vārdurch dass ein ander Stilstant getroffen so fern es der König begeret, weil die von Seelant zuforen niemals zum friden wollen verstehen, Don Ludwig von Velasco Obrister über die ganze Reuterei gehet naher Hispanien oder so etlich's wollen nachher Meilant, und komet ein ander in sein Platz der auch ein Spanyer ist, welches Graff Friedrich von der Bergen sehr nachtheilig ist. Der König von Böhmen ist noch alshir und weis man nit wan er wirdt vereisen, nit gegen daß er von allen Princen und Herren sehr gewartet und begeret wirdt, und deuchte mich gut sein daß ihr Maj. hinzöhe. Vor dies mal weis ich anders nit zu schreiben, wil es aber thun so was weiters wirdt vorsallen wil mich derhalben hiemit E. I. in seine gunste befelhen wie auch den andern Hern sambt und sondern mit versicherung daß ich allezeit sein und bleiben werde

Wol Edler vester und gestrenger Insonders grossgünstiger her
und frendt G. Diner

Petter Holkappell
gt. Milander

Auß den Hagen den 8. Merz 1622.

3. Oberst Holzappel an Rath.

Denen Woledelen Gestrengen frommen Vorsichtigen und weissen herrn herrn Bürgermeistern und Rath der Stadt und lannden Bassel, Meinen genedig und grossgünstigen herrn in Bassel.

Wohledle Gestrenge fromme Weisse und vorsichtige insonders
genedig großgünstig und gebietende herrn, E. E. G. G. seien mein
untherthenig willige dinnste yederzeit zuvor,

Ich habe hiermit E. G. G. unnderthenig zuerkennen zu geben nit umbgehen mögenn, Welchergestalt ich vor 7 tagenn erst hier im Haag angelangt, hette gar wol 14 tag ehe hier seinn könnten: wosfern ich nit durch denn ungestümmen wind und bößes wetter daran verhindert worden, sitemal ich wol zwischen Gales und hier desswegenn uf dem wasser 12 tag still liegenn müssen, da man sonst bei gutem winndt in einem tag und nacht kan überkommen, Wasß E. G. mir usgetragenenn befehl anlangt, gebe denenselben zuvernehmen, daß so holt ich hier angelanget, Ich S. f. G. dero schreiben überliefert, unnd ihrer meinung fernern mündlichen bericht darauf gethan, welches alles dan S. f. G. sich sehr wol beliebenn lassen, mit erkleren, ihnen nach möglichheit darinnen zuewissfahren, woruf ich dann folgennter weiß deroselben den abrieß überliefert, welchenn S. f. G. biszannoch bey dero geheimen sachen verwart haben, und weil die besten Baumeister auß dem Hage seindt, ist bisz dato darinnen noch Kein schlus gemacht worden, sonnder welche dann S. f. G. in dergleichen sachen da es auch schon dero eigene Werenn, sich nichts schliesliches undersanngen, finde auch nit rhatssam hoch daruff zutringen, ehe obgedachte Baumeistere, deren man teglich alhier erwartet werden angelanget seinn, sonst mögte vielleicht einer so nit von den bestenn, mir usgetrungen werden, hoffe aber künftige Woch geliebts Gott E. G. einen bessern und volkommenen bericht zugebenn, inmittels hoffe ich werdenn die Baumeistere hier angelangt seinn, sonderlich Herr Falckenburg deme ich gestern geschrieben, welcher anniezo Zue Oberyssell ist; Neües von hier ist, das zue beiderseits man sich stark rüstet zum Krieg, wie ich dann von S. f. G. selbstt gehört, dass sie verhostenn in 2 monaten im feld zuseinn, der Graaf von Mannßfeld liegt noch in Ostfrieslandt ungeser stark 7000 Man zu Roß unnd fues, und seind bey ihm die Franzößische Venetianische und andere botschaften, was ihre werbung ist ist mir unbewußt, man holt aber alhier darvor es werde nit viel zubedeüten haben, es hat auch gemelster Graff einen von seinen Obristen Leütanten vor 3 tagen alhier geschickt fordert Zue-

bezalunge des voldes unnd anderer Kriegsnotturfft eine grosse summen gelts von 1600000 Gulden. Der Herzog von Braunschweig ist vonn ihm geschieden und ist in diinst von seinem bund oder wie man darvor hest, in dem Nieder Sächsischen Greiß, glaube auch nit das sie einen gueten verstand miteinander haben. Von dem Weltelin wird in Frannckreich die geringste meldung nit gethan, und ist mehr scheinn daß der König in Frannckreich gegen die von der Religion vielmehr als gegen andere die waffen wieder gebrauchen werde, Der Prinz von Conte darf nit zu Hoff kommen, wirdt höchstlich vonn deme von Schaumburg angeklagt, nemlich dz er solte dess Königs schatz annsich gezogen haben, vorunter ein Item nur allein ist von 800,000 Pistoleten, Es werden diesselbe schon bericht haben wie der Prinz von Engellandt zu schlüssung des Heyrats naher Spanien mit des Königs tochter daselbst ist gereist, und schon vor vielen tagen darinnen angelanget, Der General Thylli sagt man, rücke mit seinem Läger naher dem Nieder-sächsischen Greiß, Nun Spanien ist wenig gelt, und sein von des Königs silberfloth auf west Indien wegen des grossen ungestüms drey von denn bestbeladenen schießen mit vielen Milionen zugrund gangen, Daß es scheint daß Gott der Allmechtige unnütz hilft streiten, desswegenn man dan uf der anderen seiten mögte gesinnet seinn, vielleicht Zu einem stilstandt zuverstehen aber dar vonn wird noch nichts gewisses geredt, Belangendt die grosse verrätherey wieder S. f. G. und dass Landt ist also gannigen als G. G. schon vor meinem abreissen bericht gehabt und seind Kurz nach meiner ankunft der Sohn von dem Herrn von Oldenbarnefelt, Herr von Brunesfelt und der Secretarius von Berckel unnd Secretarius von Pleisswick mit dem schwerd gericht wordenn, Barnefelts sohn wurde uf vieler Herren vorbitt die genad gethan, daß sein Leichnam begraben worden, Die andern Zwei aber seind geviertheilt, unnd an 4 endt des Hags an halbe galgen usgehendt worden, mit den andern gefangenen sagt man diesse wochenn auch recht zue thun und werden deren noch mehr teglich einingezogen. Weiß G. G. G. vor dießmal nichts ferners zuschreibenn als allein

sie zuversichern Dero underthenig unnd getreuer Diener zuverbleiben und allen fleiß anzuwennden Dero befehl treülich und wol und zum allerkürzten auffzurichten. Befehle diesselbe darmit inn schuez dess Allerhöchsten treülich.

Datum Grasennhaage den 2. Aprilis Neuen Calenders Anno 1623.

E. G. G. G.

undertheniger getreuer Diener
(sig.) Peter Holzappell
gt. Milander.

Indeme ich diesen Brieff schreibe, werd ich von J. f. G. gefordert, und hei drey stunden mit ihme von der bauung geredt, und findten gemelte f. G. grosse beschwerung also das er biß noch uff Keinen einigen puncten hat können entschliessen, meint auch es werde allen baumeistern Zueschaffen geben, weil es ein hohes land ist da kein wasser umbgehen kan, derowegen nötig were, den füs von den bolwerken undt wällen mit steinen uff zuführen, sezt derhalben noch in Zweisel, ob man ein vollkommen werck sollte machen, oder aber solche nothweren außwendig der statt welche alzeit zu einem vollkommenen werck könnten gezogen werden; waß den kleinen wall angehet, hat er gleichessals nichts endliches wollen entschliessen, allein sündt gueth daß man fortfahre mit der erden, in summa dieß es ist nur Allerhandtt reden gewest, und würd nichts endliches drauß werden bies zue ankunft der baumeister, welche man diesse woch erwartet so viel hat J. f. G. gesagt von den abriessen. Daß herrn Oben Iis (Aubigny's) und Flammans sachen ganz nit guth seindt, aus ursachen weil sie in den graben lämen mit ihren wercken, undt der eine die Statt abschneidt deswegenn er mir dan viele exemplar hieiger im Lant gelegener Stätt erzehlete; hat derhalben Faulhabers seinen Abrieff am besten befunden, allein strafft ihn daß er kein bolwerck in den Rhein gelegt hat, seindt noch viele ursachen welche sich nit all schreiben lassen, welche E. G. ich zu meiner ankunft mündlich berichten will. Inmittelst ich zu hoff gewessen, kommen besondere brief an J. f. G. aus frandreich, welche melden daß J. R. M. sehr verdriest

den vesten bundt des Königs in Engelant mit Spanien, sey der halben gesinnet wo er kan undt mag dem König in Spanien abbruch zuethun, auch vertröstung geben daß dieße Landten in 14 tagen in der that erfahren sollen wie er ihnen geneigt sey und solche sachen zu Herzen nimmt.

4. Derselbe an denselben.

Ich habe vor 14 tagenn E. G. G. untherhenig Zugeschrieben, welcher gestalt alhie ankommen aber keine baumeistere antroffen, Wegen geshesten so sie uf beselch J. f. G. hier unnd dar in den Provinzien zuverrichten gehabt, hab aber bey J. f. G. so viel zu wegen bracht, daß sie geneigtwillig einen eigenen botten naher Oberyssel geschickt, herrn Falkenburg abzueholen, welcher vorgestern allererst alhier ankommen, woruf J. f. G. gestern Abents Östertags unns beede zu sich gefordert und alda eine guete Zeit den bau betreffend, sich mit uns underredet, unnd hernach gedachtem herrn Falkenburg befohlen uff Papier zuebringen welches nun förters ohne verrzug wird geschehen hoffe auch uß solche weiß, daß E. G. ein sonderliches wolgefallen unnd nutzen darvon haben werden, angesehen J. f. G. (al ehe ich deroselben etwaß wegen geringes Costens wie mir von E. G. befohlen) geredet, von sich selbsten die sach so treülich unnd gueter meinung zu herzen nimmet, alß ob es seinn eigen were, will ganz nit zu grossen Costen verstehen, Belangennd den herrn Falkenburg oder sonnsten Bau meistere die gueth wehren mit kommen, wird aber bey J. f. G. und herrn Falkenburg gueth besunden, den herrn Faulhaber welcher mit meinem grossen verbriß noch nit ankommen auch noch keine Zeitung von ihm gehört, uß sein ankunft von ihm zuvernehmen und aus seiner wissenschaft zuersuchen und ihn alhier züversuchen, ob er eium solches werk also bestecken könnte daß alßdan die werkmeistere, die hoffe alßso erfahren mitzuebringen, daß ganze werk wohl nach S. f. G. meinung volsüren können, Da fern aber bei Faulhabern einiger Mangel besunden würde solte Herr Adam Stapp

sehr guth seinn, in maßen er mir dan von herrn Falckenburg gerühmt worden, Ist derhalben nötig daß E. G. alß hochversteindig, gedachten Adam Stappen noch mit gueten worten anhalten bis uf J. f. G. endlichen enntschluess; Alhier ist nichts neües, der Graaf von Mannssfelt Liegt noch in Ostfriesslandt, unngefer 8 oder 9000 Man starck, hest solch böß regiment, daß alle ehrliche Leüth meinen, daß weder glück oder segen darbey werde sein, Die sprach geht unnd will man hoffen, daß der Neue bund alß Frankreich Benedig ihme ein gute summa gelts zu unterhaltung seines Kriegsvolks werden schicken. Sonsten von besonderer handlung frembder Potentaten alhier ist gegenwertig nichts. J. f. G. rüstet sich mit allem vleiß bald zu feld Zugehen.

Hiermit Thue E. G. G. ich Gott dem Allmechtigen in seinenn schutz unnd schirm befehlen, welchen ich alzeit will bitten daß er ihnenn wölle verleihen solche weisheit Zuregieren, daß alles zu seinen Göttlichen ehren undt gemeinem wolstannd gereiche wie auch mir die genad und gelegennheit ihuen treülich undt wohl zuedienen, Gegeben ins Graffenhage den 17. Aprilis Neuen Calenders Anno 1623.

E. G. G. G.

unterthäniger und trewer Diener
(sig.) Peter Holßappell
gt. Milander.

5. Derselbe an denselben.

Tit.

Hiermit thue ich E. G. G. G. zuwiesenn, wie das Herr Faulhaber erst vor zween tagenn alhier ankommen, welches ich alsso halt bey J. f. G. anbracht, unnd hat sich dieselbe genedig gefallen lassen, uf mein heftiges anhalten darmit die Zeit nit zuviel verlaufe, und E. G. G. gemeinses wezen mögte befördert werden, sich endlich so weit erkläreret, daß nunmehr herr Falckenburg seine meinung und beselch uß Papier bringen, und nach

beschehenem abriß denselben noch einmal J. f. G. weissen, welche alßdan, ob noch etwas darzue oder von Zuethun endlich wird beschliessen, will verhalben verhoffen nit mehr von diessenn sachen zuschreiben, sonndern heftig daran seinn, darmit Faulhaber und ein annder den J. f. G. werden ordiniren, innerhalb 8 tag von hier abreissen. Alhier ist nichts neües, als daß zu bederseiten gewöhnliche Zurüstungen beschehenn, balt zu feld zugehen; Es hat der Herzog von Braunschweig und Graf von Mansfelt ieder einen Beselchshaber alhier Lassen den Herrn Staaden ihre Dinnst anbieten, so fern sie es vonnöten haben begehrenn deßwegen zu unnderhaltung des Kriegsvolks eine grosse summa gelts, waß aber geschehen wird, weiß man noch nit; Mann sagt auch hier, es solle der Thylli dem Landgräfenn ins Land fallen, und seie deßwegen der Landgraf schon geflücht aus Cassel zum Churfürsten von Sachßen umb beistand von ihme zuhaben. Es hat auch der König in Tennenmarkt einen beweglichen brieff Lassen abgehen an Churfürsten zu Sachßen unnd Nieder Sächsischen Creiß wž solcher brieff wird nutzen schafen, wird die Zeit Lehren waß neües auß Frankreich beziehe ich mich uf den brieff den der herr Emanuel Isle E. E. G. wirdt überschicken, wolte Gott daß die helst war were Man hat alhier noch kein glauben dran, Hiermit thue ich E. E. G. sambt Land und Leüth Gott dem Almechtigenn in dero schutz empfehlen, Datum ins Graffennhaag den 1. May Anno 1623.

E. E. G. G.

unterthäniger und trewer Diener

Peter Holsappell

gt. Milander.

6. Derselbe an denselben.

E. G. habenn auß meinem Letzen schreiben verstanden nemlich wie ich vermeinte nit mehr zu schreiben sondern selbst zukommen, weil aber J. f. G. wie ich auch hieb vor verständigt, ihr die

sachen dermassen lassen angelegen seinn, als wenn es sein eigen were, als habenn sie nunmehr dassienige welches zuvor bey ihr beschlossen, einngesezt, und ganz ein andere meinung uß Papier Zuebrinngen beföhlen, und darbei gesagt, weil es ein hochwichtig unnd Costbar werck seye, seye es besser, daß man es 100 mal uß Papier übel lege, als einmal übel haue, ist daß alßso die ursach, daß es sich etwas über meine meinung verlengert, gleichsollß auch die reiß welche er der Königinn zugefallen naher Breda gethan von dannen er doch in kurzenn tagen hier wider wird anlangen, hitt verhalben unnderthenigst, sie wollen mich nit beschuldbi- genn, sondern best glauben daß ich mir die sach sehr unnd treulich angelegen sein lasse, unnd fast alle tag J. F. G. deswegen an spreche, ohnangesehenn dieselbe viele anndere eigene geschefften Zuverrichten hat, inmittelst biß der endliche schlueß falle, werdenn E. E. G. wolthun, die erdenn wie sie angefangen ufführen Zulassen, aber nichts genzliches verfertigen mit uffschlagen, weil alhier vielerhann reden fallen, wie daß noch am besten solle gethan werden, so wol die mauer betreffend als die höhe dicke unnd den gannig des walß. Was angehet den baumeister mitzuebringen, sollen J. G. wissen daß Herr Falckenburg welcher sich sonst in diesen sachenn sehr bemühet nit mit kommen kan, wegen seiner Podagraischen, und gichtschwachheit, beneben auch der Neuen unnd vesten verbündnuß, so er hat mit den Hänseestätten, welche halten, daß er in keiner andern Herrn dinnst sonnder ihren ur laub gehen mag, es hetten sonnsten J. f. G. von Herzen gern gesehen, daß er mit gezogenn were unnd haben mir in zuverschiedenen malen bewilligt, es sein sonnsten noch sehr gute baumeistere alhier, welche auch gernn mitziehen wolten, seindt aber schon verschickt an anndere örter, daß es ietz nit seinn kan, es meinen wol J. f. G. es könnte uf seinen bericht unnd schluß der Herr Faulhaber solch werck austechen unnd nehmenn ein par gute werckmeister mit, aber ich wie auch Faulhaber selbsten befindten daß nit guth weil alzeit sachen vorfallen, die man alhier nit sagenn kan halte derowegenn noch teglich an bey J. f. G. daß sie mir einen andern

vergönnen immittelst aber werdenn E. E. G. wohl thun den Herrnn Adam Stapp mit guten worten uffzuhalten, darmit man ihn so man anderst keinen bekommen kan, bey allen vorsallenden gelegenheiten haben mögte, wiewol ich Lieber sehenn mögte, dz man ein von hier hette, beneben anndern ursachen seind diese die vornemste, wie ich verstehe, daß er auch sehr Podagraisch ist, Ja mehr alß salzburg, und seinnd solche Leuth in Kriegszeiten wenn man so wol vor: alß in der Stadt bauen muß untüchtig: Alhier ist es still, man weiß noch nit was ein: oder die anndere parthey wird anfangen. Ich verstehe auss meines Leutenants briesen, alß dz J. J. G. noch keine von meinen briesen empfan- gen welches mir sehr Leid ist, da ich doch vast alle Posten geschrieben habe, bitte derhalben sie wollen mich nit im verdacht halten sonndern der ungelegennheit zuschreiben. Daß ist dasienige so ich vor diesmal E. E. G. underthenig unnd treulich habe wollen berichten, unnd thue sie hiermit sampt Landt unnd leuthen Gott dem Allmechtigen in seinen schuz und schirm befehlen, Datum Grasenhage den 15. May Anno 1623.

E. E. G. G.

unterthäniger und trewer Diener

(sig.) Peter Holßappell

gt. Milander.

7. Prinz Moriz an den Rath.

Von Gottes gnaden Moriz Prinz zue Uralien n. n.

Edle, Strenge, ehrenfeste, Wohlweise Besondere gute freunde, Es hat Unns E. E. schreibenn der Obrister Milander wohl eingelieffert, so wohl auch die planen dero Stadt Basel gezeigt, unndt vonn aller gelegenheit gutenn unndt ümbständigenn Bericht gethann, unndt von E. E. wegenn unnsrer rathsmes bedünkenn daruff ersucht; Ob unns nun wohl E. E. stats situation unbekanth, Dannoch so habenn Wir nach reyffer der sachenn erwegung vor gut ahngesehenn ezliche fortificationwerken daruff zue verordtnenn,

wie E. E. obbemelster Obrister mit mehrern wirdt ahnzeigenn unndt referiren könnenn, Darzue Wir Uns das der kurze halbenn hiermit gezogenn habenn wollenn,

Es werdenn aber E. E. deren Beywohnender Bescheiden- unndt fürsichtigkeit nach Zue examiniren wissenn, wie weith zue aus- führung solcher werkenn Ihre gelegenheit wirdt erstreckenn könnenn,

Wass aber einen architecten oder ingenieur Zue abstechung unndt befürderung obbemelster werkenn Belangt, Halstenns darfür, dass der H. Faulhaber Bequäm unndt erfahren gnug ist alles wass darzue erfordert wirdt, erheischter nottrufft nach zue ver- richtenn unndt praestiren,

Worinnenn Wir E. E. sonstenn ahngenähmen gefallenn erweysenn könnenn, wollenn darzue allezeit ganz willig erfunden werden die Wir damit in schuzs unnd schirm des Almechtigen empfehlen.

Datum Graven-Haee den 14. Junii 1623.

E. E. gutwilliger freundt
Maurice de Nassau.

Beilage IV.

1. Der Reichskanzler Orensterna an den Rath zu Basel.

Wohledle, Gestrenge und Veste, Auch Ehrenveste fürsichtig-Hoch: und Wohlweise besonders Liebe Herren und Freunde.

Ob Mir Wohln von Verschiedenen orthen glaubhaft referiret Worden, ob sollten die Herren der Königl. Mayt. und Reich Schweden auch der sämbtlichen Hochl: Evangel: Confoederirten Chur-Fürsten und Stände öffentlichen feinden, dem Duca di Feria und Graffen von Altringen samt dero zu untertrübung und Auffrottung aller Evangelischen gesambten underhabenden Armeen, nicht allein jüngsthin bey entsezung Breyfach alle befürderung gehan, Sie mit allerhandt proviant und victualien aus dero Au-